



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Einladung zum Abonnement.

Das II. Quartal des „Boten vom Welzheimer Wald“ beginnt mit dem 1. April.

Wir laden unsere seitherigen Abonnenten freundlich ein, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, und richten zugleich die verbindliche Bitte an sie, auch im Allgemeinen vermittelt reeller empfehlender Worte zur größeren Verbreitung unseres Blattes gefälligst beitragen zu wollen.

Welzheim, im März 1881.

Die Redaktion.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 23. März. Die soeben erschienene Nummer 6 des Regierungsblatts enthält die vom 1. April d. J. ab in Kraft tretende neue inländische Postordnung, welche die reglementarischen und Tarifbestimmungen für den Verkehr innerhalb Württembergs enthält.

Schorndorf den 21. März. Der Aufwand für die Verpflegung durchziehender Personen im verflossenen Monat Februar hat 529 Mk. betragen, etwas weniger als im vorangegangenen Monat. In jeder Gemeinde des Bezirks wird auf Kosten der Amtskorporation Suppe und Brod verabfolgt. Die Naturalverpflegung hat sich bereits genügend erprobt; überall ist eine erhebliche Abnahme des Stromerthums und ein fast gänzlich Aufhören des lästigen Häuserbetetts bemerkbar. — Das gemeinschaftliche Oberamt hat heute 4800 Mk. Gaben vertheilt, welche ihm von Seiten der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins von den für die Hagelbeschädigten des Landes eingegangenen Geldern überwiesen worden sind. Bei der Vertheilung sind vier Gemeinden berücksichtigt worden. Zwei Gemeinden erhielten je 1900 Mk., während die zwei andern Gemeinden 900 Mk. und 100 Mk. empfangen.

Schorndorf den 23. März. Eine ansehnliche Zahl hiesiger Bürger vereinigte sich gestern Abend im Kronensaale zur Feier des 84. Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Den ersten Toast brachte Oberamtsarzt Dr. Gaupp auf unsern von Gott mit Jugendfrische ausgerüsteten greisen Heldenkaiser aus, und forderte die Anwesenden auf, nicht nur heute des geliebten Kaisers zu gedenken, sondern ihn allezeit auf fürbittendem Herzen zu tragen. Dekan Fintch gedachte mit warmen Worten unsers im südlichen Frankreich weilenden Königsaares, das allezeit bereit sei, mit fürsorgender Liebe zu helfen, so daß die Schwaben bei aller Reichstreue doch immer in den alten Ruf einstimmen dürfen: „Die gut Württemberg allwege“. Daß das Vertrauen, das wir unserm Kaiser entgegenbringen, auch auf die Männer übertragen werden müsse, die er an die Spitze der Staatsgeschäfte gestellt, führte Th. Kettner aus. Fürst Bismarck sei der Mann, der sich dieses Vertrauens in hohem Grade würdig gemacht und Deutschland in die Höhe gebracht habe, und auch seine neuesten Bestrebungen seien der einzig richtige Weg, den Wohlstand des deutschen Volkes zu heben. Oberförster Knorr erinnerte an den Kronprinzen des deutschen Reichs, dem in Zukunft die Geschicke unsers Vaterlandes an-

vertraut sein werden. Alle Toaste wurden mit lebhafter Begeisterung aufgenommen.

Sall den 23. März. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen die ledige 20 Jahre alte Christine Ried von Eschach, D.A. Gaildorf, wegen Kindsmords. Dieselbe ist beschuldigt, am 19. Januar d. J. zu Eschach in einer Kammer ihres elterlichen Hauses das von ihr an diesem Tage geborene unehliche Kind gleich nach der Geburt durch Erwürgen mit den Händen vorsätzlich getödtet zu haben. Die Verhandlung findet bei geschlossenen Thüren statt. Unter Ausschluß mildernder Umstände wird die Angekl. zu 4 Jahren 2 Monate Zuchthaus verurtheilt. Als Vertreter der Anklage war Dr. Bucher, als Vertheidiger H.-A. Frik anwesend. Die Angekl. ist geständig. Die Gerichtsärzte von Gaildorf, welche als Sachverständige beigezogen waren, sprachen sich dahin aus, daß der Tod des Kindes durch die Art und Weise des Erwürgens unmittelbar erfolgt sei und herbeigeführt wurde.

Salw den 22. März. Waldschütz Schanz in Neuweiler hatte schon mehrere Jahre auf einem Kasten eine geladene Pistole liegen, die er öfters loszuschießen versuchte, ohne daß jedoch der Schuß je losgegangen wäre. Am Montag nun erwischte der 4jährige Sohn des Schanz diese Pistole, spielte damit und der Schuß, der so oft versagt hatte, ging los und zerschmetterte die linke Hand des Knaben derart, daß der in Eile herbeigerufene Arzt keine andere Hilfe mehr zu leisten vermochte, als die Hand im Gelenke zu amputiren. Es war nur noch der Daumen und kleine Finger von derselben vorhanden, die Mittelfläche und die 3 Mittelfinger hatte der Schuß vollständig weggerissen.

Berlin den 24. März. Reichstag. Im Fortgange der Sitzung wurde nach unerheblicher Debatte die dritte Lesung des Etats, des Etatsgesetzes und des Anleihegesetzes unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung erledigt. Nächste Sitzung Sonntag Abend. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, womit dieser den Reichskanzler beauftragt, Allen, welche ihm zum Geburtstag Glück gewünscht, seinen tiefempfundenen Dank zu übermitteln. In diesem Erlaß heißt es: Wiewohl meine lieben Deutschen mich daran gewöhnt haben, bei allen Ereignissen in meiner Familie, wie erst kürzlich wieder bei der Vermählung meines theuren Enkels, durch Glück- und Segenswünsche mir ihre patriotische Sympathie zu bezeigen, so bin ich doch bei dieser Geburtstagsfeier durch eine Fülle von Huldigungen ganz besonders überrascht worden. Die Stimmung meines Gemüths an diesem in eine Zeit tiefer Trauer über den jähen Verlust meines treuesten Freundes und Verwandten fallenden Geburtstage ist dadurch wesentlich gehoben und erheitert worden.

Ausland.

Bern den 25. März. Der Kaiser von Rußland hat dem Bundesrathe durch Handschreiben vom 16. ds. Mts. den Eintritt seines Vaters und seine Thronbesteigung mitgetheilt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, der Bundesrath werde auch für ihn die freundschaftlichen Gesinnungen hegen, welche derselbe dem verstorbenen Kaiser stets bewiesen habe, und denen seinerseits zu entsprechen er sich angelegen-

lein lassen werde. Gleichzeitig erfolgte die Anzeige von der Befestigung des außerordentlichen Gesandten, Geheimraths Hamburger, bei der Eidgenossenschaft.

Petersburg den 23. März. In dem gestrigen Tagesbefehl des neuen Stadthauptmanns Baranow sind folgende Sätze bemerkenswerth: „Obgleich ich nicht alle Herren Polizeibeamten persönlich kenne, so bitte ich doch jeden einzelnen derselben, sich als meinen Gehilfen zu betrachten, ebenso wie ich mich als ihren Gehilfen betrachte. Ich bitte ferner, den Beruf nicht nur vom Pflichtstandpunkte aufzufassen, sondern mit ganzer Seele der allgemeinen Sache zu dienen. Falls die Meldungen wichtig sind, so bitte ich, sie mir sofort zukommen zu lassen, ohne Rücksicht auf Kleidung und Stunde. Wenn die Meldungen nicht mündlich abgefaßt werden, so ist auf die formelle Abfassung sowie auf das Papier keine Rücksicht zu nehmen. Nur durch solches einheitliches Wirken können wir hoffen, aus dem Kampf als Sieger hervorzugehen.“ Baranow hat bis gestern bereits 36 Drohbrieife erhalten.

Petersburg den 24. März. Nach dem Ceremonial für die Bestattung des Kaisers versammeln sich die Theilnehmer um 10¹/₂ Uhr Vormittags in der Peter-Pauls-Cathedrale. Der Sarg wird durch den jetzigen Kaiser, die Großfürsten und die Mitglieder auswärtiger regierender Häuser, sowie durch die höheren Hofchargen zu dem Grabe in der Cathedrale getragen. Die Einsegnung des Sarges erfolgt unter Trüersalut der Geschütze. Nach der Bestattung werden die kaiserlichen Insignien wieder nach dem Winterpalais überbracht.

Petersburg den 24. März. Der Deutsche Kronprinz ist heute Morgen um 10¹/₂ Uhr wohlbehalten mit einem Extrazug eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Großfürsten Wladimir, Alexis, Constantin und Nicolaus auf das Herzlichste empfangen. Der Kronprinz umarmte und küßte die Großfürsten.

Madrid den 23. März. Laut „Correo“ hat die Polizei eine geheime Niederlage von 1600 Gewehren außerhalb der Stadt entdeckt und davon dem Gerichte Anzeige gemacht.

Nizza den 24. März. Bisher sind 63 Tode aus den Trümmern gezogen worden. Dieselben gehören meistens Nizza und italienischen Orten an.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

„Wohin, guter Gesell?“ fragte Hermann unwillkürlich, „giebst du mir am Ende ein Zeichen, daß auch ich bald in die Weite ziehe? Einfältiger Gedanke! Wohin denn und warum? Im Volkhardt'schen Hause ist gut wohnen, warum denn fortziehen? Und doch, wer weiß, was die Zukunft bringt!“

Er ritt langsam vorwärts; der Weg machte hier eine Biegung und nun lag das beträchtliche Dorf in allen seinen Einzelheiten vor ihm. Links auf einem freien Blage die Kirche mit dem kleinen stumpfen Thurm, daneben die Schule, rechts, tiefer ins Feld hinein, die alte Mühle, deren Flügel lustig herumfausten; im Hintergrunde das weitläufig gebaute Amtshaus mit dem großen Vorhof und dem steinernen Einfahrtsthor. Hüben und drüben die Wohnungen der Dörfler.

Nicht weit von der vorüberführenden Landstraße lag das alte Bauernhaus, in dem Hermann geboren und aufgewachsen war, und das heute mit Hof, Garten und Feld meistbietend auf dem Amte verkauft werden sollte. — Auf dem freien Blage vor dem Hause stand ein Bauer im kräftigen Mannesalter, der ein Pferd anschnürte. Es war der Hans. Er klopfte dem alten Gaul Hals und Rücken und stand dann wie in Gedanken versunken. Als Hermann näher herankam, blickte der Mann um, — wie verändert erschien er dem Bruder! Die Sorge hat ihn gar scharf gezeichnet und der Kummer ihn gebeugt. Der Reiter drückte den Hut tief über die Stirn, er wollte ja nicht erkannt sein, bevor alles in Ordnung war. Hans wandte sich wieder zu seinem Thiere; was kümmerte ihn der vorübertrabende Reiter! Er lehnte den Kopf an den Hals des Pferdes und stand wieder still da; er mochte wohl daran denken, daß er das alte gewohnte

Thier heute vielleicht zum letzten Male gestriegelt und gezäumt hatte. Hermann gab der Anblick einen tiefen Stich ins Herz; bald aber schüttelte er das qualende Gefühl ab und sagte leise vor sich hin: „Nur Geduld, nur noch ein wenig Geduld, guter Hans!“

Nachdem er im Wirthshause am andern Ende des Dorfes abgestiegen war, und seinen Braunen in gute Obhut gegeben hatte, begab er sich sofort auf die Amtsstube. Es war fast 11 Uhr und um diese Zeit sollte der Verkauf beginnen. Das Zimmer war bereits überfüllt; die Beamten übrigens noch nicht am Blage. Einige Bauern drängten sich zusammen, um den Fremden näher heranzutreten zu lassen. — Die Anwesenden unterhielten sich laut über den in Rede stehenden Kaufgegenstand und waren natürlich alle verschiedener Meinung; der eine behauptete, das Anwesen werde gar keinen Käufer finden, das Geld sei zur Zeit nicht aufzutreiben, und ausbezahlt müsse der Preis werden auf Heller und Pfennig; der andere meinte, es werde zu einem Spottgelde weggeschlagen, da es sehr in Verfall gerathen sei; ein dritter war der Ansicht, der Doctor und Landphysikus in Gränau könne wohl sein Augenmerk auf den Hof richten, um daselbst ein neues Wohnhaus zu bauen nebst großen Stallungen; ein vierter wollte gehört haben, den Kauf werde der neue Gast- und Schenkwirth sich nicht entgehen lassen, der wolle auf dem Blage eine große Brautweinstreuer einrichten; und ein fünfter mußte ganz bestimmt, daß der nächste Nachbar Walter's, der ein großes Capital auf der Stelle stehen habe, das Anwesen an sich bringen wolle, um die beiden Höfe unter einen Hut zu stecken. Das Aller schlimmste sei nur, das der Käufer, er möge nun sein, wer er wolle, die Verpflichtung habe, die beiden Älten auf den Hofe zu dulden.

Hermann, der inmitten der Hin- und Herstreitenden stand, hörte alles an und hatte seine eigenen Gedanken darüber, und diese Gedanken waren zuerst recht trüber Art; denn unter all den Sprechenden in der Amtsstube war auch nicht einer, der ein theilnehmendes Wort für seinen armen Bruder, für seine armen Aeltern hätte; nur der Verkauf als solcher nahm ihr Interesse in Anspruch; die davon Betroffenen schienen für sie gar nicht vorhanden. — Diesen trüben Betrachtungen folgten indes sofort andere, und die waren so heiter und belustigend, daß sie ein helles Lächeln auf Hermann's Züge lockten. Er dachte daran, wie weder der eine noch der andere der Kaufstüchtigen zum Zweck kommen, wie ihm, dem Fremden, nach kurzer Zeit die Stelle zugeschlagen, und welche Freude im Hause der Seinen herrschen werde.

Während des lauten Hin- und Widerredens war noch ein Bauer eingetreten, es war Wilhelms. Er erkannte Hermann und drängte sich zu ihm. „Also wirklich da?“ sagte er leise und reichte ihm die Hand. „Berrathet mich nicht,“ flüsterte jener, „thut, als wär' ich Euch wildfremd.“

Wilhelms nickte, konnte aber nicht unterlassen zu fragen: „Wie wird's werden heut?“ „Ich denke, gar nicht schlimm,“ war die halblaute Antwort. Der Nachbar mischte sich unter die Abrigen. „Wer ist der Herr?“ fragte einer der Bauern. „Ich weiß nicht,“ versetzte Wilhelms. „Aber du sprichst ja mit ihm,“ meinte der Frager. „Ich fragte, ob er aus der Stadt sei,“ war die Antwort.

Fortsetzung folgt.

Kleine Mittheilungen.

— Zu viel des Guten. Von Viktor Hugo erzählt man folgendes Wort: Einer seiner Bewunderer erklärte ihm die Einzelheiten jenes Festes, das am Sonntag ihm zu Ehren in Paris stattgefunden hat. „Hier,“ rief der Mann mit Eifer, „werden wir die Lorbeerbäume haben, dort die Blumen und weiterhin die Immortellenkränze.“ Halt, warf der Dichter lächelnd ein, nicht zu häufig! Wir brauchen keine Immortellen. Sie thun ja gerade, als fände die Generalprobe zu meiner Leichenseier statt.

— Um den Händen die Röthe und Sprödigkeit zu benehmen, empfiehlt es sich, dieselben am Tage mit einer Kleinigkeit Olivenöl einzureiben und während der Nacht, resp. der Schlafenszeit, wildlederne, inwendig mit Wasser angefeuchtete Handschuhe zu tragen.

Bekanntmachungen.

Weidenhof,
Gemeinde Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.



Gottlieb Fuchs in Weidenhof ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in:
der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer 2c.,
42 a. — qm. Gras und Baumgarten,
2 h. 11 a. 33 qm. Acker,
2 h. 4 a. 7 qm. Wiesen und
63 a. 39 qm. Nadelwäldungen,

aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß die andere Hälfte der Gebäulichkeiten mit

23 a. 38 qm. Gras- und Baumgarten,
1 h. 29 a. 72 qm. Acker,
1 h. 1 a. 47 qm. Wiesen und
20 a. 94 qm. Nadelwald,

im Eigenthum des Karl Bolz in Weidenhof stehend, gleichfalls mit erworben werden kann. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt, das Anwesen befindet sich in gutem Zustande und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Kirchenkirnberg, den 23. März 1881.

A. A.: Vermalt.-Cand. Schaal.

Welzheim.

Mein **Uhrenlager** habe ich in letzter Zeit mit:



Anker- & Cylinder-Uhren in Gold- & Silber,
Wiener Regulateur & Schwarzwälder Uhren wieder
bedeutend vergrößert, & halte solches zu geneigter
Abnahme bestens empfohlen.



Ferner habe ich meinem Uhrenlager eine
große Auswahl in:

goldenen & silbernen, sowie Nickel-, Stahl-, weiß Metall- & vergoldeten **Uhrketten**
verschiedener Façon beigelegt, welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe.

Gleichzeitig empfehle ich selbst verfertigte **Barometer** unter
Garantie, auch werden **Reparaturen** jeder Zeit billigt von mir besorgt.

Gottlieb Hinderer,
Uhrmacher.

Kräftiges gutes Bier

offerirt Achskunden und stehen Probefendungen zu Diensten.

Geyer'sche Bierbrauerei zum rothen Ochsen.

Schw. Gmünd.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

Billets

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

BREMEN

NEW-ORLEANS

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen
oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten.

Heinr. Chr. Bilsinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

**Rangholz- und Scheiterholz-
Verkauf.**

Nächsten Montag den 28. März von
Vormittags 9 Uhr
an verkauft die
Stadtpflege gegen
baare Bezahlung
im Gasthaus zum
Hasen in Welzheim

35 St. Rangholz, worunter sehr schöne
Sägblöcke, 38 Raum. buchene Scheiter,
21 R. buchene Prügel, 114 Raum. tann.
Scheiter, 68 Raum. Prügel, 26 Raum.
Anbruchholz, wozu Kaufsliebhaber freund-
lichst eingeladen sind.

Revier Gschwend.

**Fichten- und Forchenpflanzen-
Verkauf.**

In der kommenden Woche können
Fichten- und Forchenpflanzen in den
Pflanzschulen im Dammerswald, Roth-
haarwald und in der Weinhalde abge-
geben werden.

Den 24. März 1881.

R. Revieramt.
Roher.

Welzheim.

Geschäftsempfehlung.

Einer werthen Einwohnerchaft von
Welzheim und Umgebung mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich meine **Bäckerei**
fest wieder betreibe, und wird es mein
Bestreben sein, meine werthen Kunden
zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen.

Geneigtem Wohlwollen entgegengehend
zeichnet achtungsvoll

G. Schallennüller,
vulgo Schweizerbeck.

Rudersberg.

Dem Unterzeichneten ist auf hiesigem
Platz ein **Wohnhaus**, ein
Scheuerantheil und $\frac{3}{4}$
Land zum Verkauf übergeben.

Solches kann jeden Tag ein-
gesehen und im convenienten Fall ein
Kauf sofort abgeschlossen werden.

Zahlungsbedingungen werden günstig
gestellt.

Näheres ist gerne bereit zu erteilen
G. G. Köhl, Schlosser.

Rudersberg.

**Grabmonumente, Ein-
fassungen**

in Weiß und Roth hat billig abzu-
geben.

Gottlob Bregler.

Dienst-Gesuch.

Eine ältere Frauensperson gesetzten
Charakters wünscht bei einer braven
Herrschaft in Dienst aufgenommen zu
werden unter dem Bemerkten, daß we-
niger auf großen Lohn, wohl aber auf
eine gute Behandlung gesehen wird.

Gest. Offerte werden von der Red.
d. Bl. vermittelt.

Welzheim.
Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum wieder auf's Neue.

Derselbe verfertigt **Anstrich-Arbeiten** jeder Art, sowie **Wirtschafts-schilde, Firma's auf Weißboud, Blech, Holz u. s. w.**, auch empfiehlt sich derselbe im **Gefährt lackieren** und **Zimmer tapezieren**, und sichert äußerst billige und geschmackvolle Bedienung zu.

Achtungsvoll

Friedr. Kurz, Maler,

wohnhaft bei seinem Bruder **Immanuel Kurz im Maierhof.**



Für die **Blaubeurer Bleiche,**
schon längst anerkannt als vorzüglich, übernehme Bleichgegenstände.
Max Töbß, Welzheim.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner
Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem alten aus einem Benedictiner-kloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen
(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deßhalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten auserlesensten Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Abfahrsfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330	} Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.	
Preis à Fl. von ca. 660	} Bei 10 Fl. freie Verpackung u. 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.	

Attest: Herr **Georg Thahamer**, Maurer in Erlhaus bei Rothalmünster (Niederbayern), berichtet: meine Frau und meine Mutter, welche ihren Benedictiner gebrauchen, spüren schnelle Besserung, **erstere litt schon lange an Magenbeschwerden, an der Leber und Rheumatismus, meine Mutter war schon ein halbes Jahr kränklich und hatte anfangs die Leberentzündung, bisher die Gelbsucht.** Ich bitte um weitere Sendung von 10 Flaschen Benedictiner.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.
Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann **H. Hohly**
u. Apoth. **W. Billinger.**

Stuttgarter Pferde-Markt-Loose,

Ziehung am 28. April,
empfehl das Stück zu 1 Mark
Heinr. Chr. Bilsinger.

Violin-Saiten E A D G

sind wieder angekommen bei
Heinr. Chr. Bilsinger.

Mittelschlechtbach.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend guter **Baugyps**, sowie **Gütergyps** zu haben.

Bemerkt wird, daß Diejenigen, welche keine Säcke mitbringen, 40 Pf. per Sack zu hinterlegen haben.

Müller Fischer.

Fortwährend frischen

Baugyps

empfehl

Seifenfieder **Munz.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Saghofer-Deilmühle.

Lein- und Reipskuchen,
sowie

Lein- und Reipsöl

hat fortwährend zu verkaufen
Deilmüller Bareiß.

Süßwaren, Biscuitwaren,
sowie **Zuckerwaren** und **Süßenzucker** aller Art, **Gummibälle** und sonstige **Spielwaren**, wie auch **Glas** und **Porzellan**, **Bierflaschen**, **Wirtschaftsgläser** und **Confirmationsgeschenke** empfiehlt billigst
S. Hohly.

Kirchenkirnberg.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen zum Ausleihen parat

500 Mark.

Näheres durch
Verwalt.-Camb. **Schaal.**

Nach Hilfe Suchend, durchfließt man, wenn man die Flasche öffnet, die vielen kleinen, silbernen, glänzenden Körner, welche die Ursache der Krankheit sind. Diese oder jene Art von Krankheit, die durch diese Körner entsteht, ist durch die Flasche zu heilen. Man nehme die Flasche in die Hand und lasse sie über dem Kopf hängen. Die Körner werden durch die Schwerkraft in den Hals gezogen und durch die Wärme des Körpers in die Lungen getrieben. Die Flasche ist ein sehr wirksames Mittel, um die Krankheit zu heilen. Man nehme die Flasche in die Hand und lasse sie über dem Kopf hängen. Die Körner werden durch die Schwerkraft in den Hals gezogen und durch die Wärme des Körpers in die Lungen getrieben. Die Flasche ist ein sehr wirksames Mittel, um die Krankheit zu heilen. Man nehme die Flasche in die Hand und lasse sie über dem Kopf hängen. Die Körner werden durch die Schwerkraft in den Hals gezogen und durch die Wärme des Körpers in die Lungen getrieben. Die Flasche ist ein sehr wirksames Mittel, um die Krankheit zu heilen.

Geld-Sorten.

Den 24. März 1881.

20 Francen-Stücke	16 16—20
ditto in 1/2	16 13—17
Englische Sovereigns	20 69—74
Russische Imperiales	16 68—72